



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

**Hauser, Alois**

**Wien, 1882**

Literatur, Einleitung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

## V. Der Styl der hellenisch-pelasgischen Monumente.

Abel Blouet, A. Ravoisié, A. Poirot, F. Trézel et F. de Gournay. Expédition scientifique de Morée. Paris, 1831. Fol. W. Gell. Probestücke von Städtewauern des alten Griechenlands. München, 1831. 4. A. Conze, A. Hauser, G. Niemann. Archäologische Untersuchungen auf Samothrake. Wien 1875—80. Fol. H. Schliemann. Mykenä. Leipzig, 1878. 8. Derselbe. Ilios, Stadt und Land der Trojaner. Leipzig, 1881. 8. Derselbe. Orchomenos. Leipzig, 1881. 8.

Fig. 39.



Kyklopische Mauer.

Die hierher gehörigen Denkmäler werden ihrer Entstehung nach in die graue Vorzeit von Hellas, also circa vor oder um das erste Jahrtausend v. Chr. gesetzt. Zwischen diesen und den ältesten Denkmälern griechischen Styles ist in constructiver sowohl als in decorativer Beziehung eine tiefe Kluft, welche nicht gestattet, die hellenisch-pelasgischen Reste als unmittelbare Vorläufer oder als eine formbestimmende Vorstufe für den griechischen Styl zu betrachten.

Die wenigen erhaltenen Denkmälerreste gehören Gräbern, Burgen oder Vorrathsräumen (Schatzhäusern?) an.

Der Tumulus oder Erdhügel ist die älteste Form des Grabes.

Die Reste von Burgbauten sind Umfassungsmauern und Thore.

Die Mauern bestehen in der urthümlichsten Weise aus unbehauenen grossen Steinen, welche ohne Bindemittel übereinander gethürmt sind, und deren Zwischenräume wieder mit kleineren unbehauenen Steinen ausgefüllt werden. Fig. 39.

Fig. 40.



Thorbildung mit Entlastungsdreieck.

Aus diesem anfänglich regellosen Getüge entwickelte sich bei den späteren Bauten nach und nach durch Bearbeitung der Stoss- und Vorderflächen der Steine ein eigenthümliches netzförmiges System des Fugenschnittes.

Da die Erbauung dieser Mauern in Folge der oft kolossalen Dimensionen der einzelnen Steine dem Riesengeschlechte der Kyklopen zugeschrieben wurde, bezeichnet man dieselben mit dem Namen der kyklopischen Mauern.

Bei in diesen Mauern anzulegenden Thoren wurde die über der Thoröffnung lastende Mauermaße durch Vorkragung der Stein-